

Gedanken zum Text der Lesung Kol 3,1-4 anlässlich der zeitlichen Profess von Sr. Katharina Rohrmann und Sr. Marie-Therese Brodmann am 8. November 2009

Liebe Sr. Katharina, liebe Sr. Marie-Therese,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Am Ende dieses bedeutungsvollen Tages steht ein Wort des hl. Paulus an die Gemeinde in Kolossä, in dem er die Grundlagen des Christ-seins herausstellt. Das ist ganz wichtig, denn man kann nur dann richtig als Christ leben, wenn man die Grundlagen verstanden hat. Es ist wie bei einem Haus: Ist das Fundament schief, wird der ganze Bau schräg und instabil. Paulus beschreibt in diesen Versen das Fundament für ein christliches Leben. Ich möchte mit Ihnen dieses Fundament genauer anschauen.

„Ihr seid mit Christus auferweckt.“ Da steht nicht ihr werdet auferweckt, sondern ihr seid auferweckt. Für Paulus ist das eine Wirklichkeit, eine Tatsache. Erst im zweiten Teil des Satzes steht der Imperativ: *„Darum strebt nach dem, was im Himmel ist...“* Da wird eine Aufforderung gemacht, eine Bitte oder vielleicht sogar eine Mahnung ausgesprochen. Diese Reihenfolge - zuerst die eröffnete Wirklichkeit, dann die Handlungsaufforderung - ist maßgeblich für das Leben als Christ. Jeder von uns ist erst einmal hinein genommen in die von Gott geschenkte Wirklichkeit, dann erst folgt der Aufruf zum Handeln. Auch die 10 Gebote beginnen mit dem befreienden Angebot Gottes: *„Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten herausgeführt hat...“*. Du sollst nun so leben, dass du mit Hilfe meiner Weisungen diese Freiheit auch behältst. Und hier im Text heißt es: Du bist auferweckt, jetzt lebe auch als erlöster Mensch! Wird diese Reihenfolge umgedreht, kommt es häufig zu einer falschen, ja gefährlichen Frömmigkeit: Ich muss dieses oder jenes tun bzw. lassen, damit ich erlöst werde. Ich muss so und so leben, damit ich in den Himmel komme. Der eine bemüht sich, um erlöst zu werden; dabei hat er ständig die Angst, seine Anstrengungen könnten nicht reichen. Der andere sagt: Danke Jesus, dass du mich erlöst hast; ich möchte jetzt als erlöster Mensch leben. Wie sieht es bei mir selbst aus? Höre ich zuerst den Befehl, oder sehe ich es so, wie Paulus es hier beschreibt? *„Ihr seid mit Christus auferweckt, deshalb dürft ihr nach dem streben, was im Himmel ist...“*.

„Strebt nach dem, was im Himmel ist... und richtet euren Sinn auf das Himmlische...“. Für Paulus ist der Himmel der Ort, wo der Herrscher der Welt wohnt; alle Geschehnisse der Welt haben einen inneren Bezug dahin. Der Verfasser des Kolosserbriefes weiß, wie gefährdet der Glaube der Gemeinde ist, und welchen Verführungen durch andere Herrschaftsansprüche er ausgesetzt wird. Eine Irrlehre hat sich nämlich in Kolossä eingeschlichen, in der der Sternenglaube eine Rolle spielt. Außerdem erhofft man sich Hilfe von Elementargeistern und Engelsmächten. Die Gemeinde droht vom Glauben abzufallen. Eine Art Patchworkreligion war im Entstehen, zusammengestückelt aus christlichen und heidnischen Elementen. Astrologische, magische und esoterische Einflüsse und Praktiken lebten auf. Es herrschte eine Situation, die der unsrigen in vielem vergleichbar ist. Gegen die erneute Abhängigkeit der Gläubigen vom herrschenden Zeitgeist ruft Paulus die Gemeinde zurück zum Grund ihres Glaubens: Ihr seid getauft! Ihr seid mit Christus auferstanden. Durch

ihn habt ihr ein neues Leben erhalten. Ihr gehört mit dem Erhöhten zusammen. Er ist der Herr eures Lebens, der einzige, der über alle Macht verfügt, weil er sie von Gott erhalten hat. Christus ist der Herr aller Herren, darum sucht ihn. Er ist der Maßstab, die Orientierung für euch. Durch ihn wisst ihr, was wirklich „oben“ ist. Was sucht ihr also selbstvergessen und ziellos dort, wo alles drunter und drüber geht, wo heute dieser sich zum Herrn aufspielt und morgen jener, wo die Mächtigen von gestern heute vergessen sind, wo der herrische Zeitgeist befiehlt, welche Weltanschauung und Ersatzreligion gerade zu gelten haben. Auf Erden könnt ihr weder einen letztlich verbindlichen Maßstab für eure Gegenwart finden noch eine bleibende Hoffnung für euer Leben.

Wenn Paulus der Gemeinde neu ins Bewusstsein ruft: **„Ihr seid gestorben...“**, meint er: Eure ausschließlich menschlichen Erwartungen und Bindungen gehören der Vergangenheit an. Euer einstiges Leben, das um sich selbst kreiste in Angst und Sorge, in Gier und Abhängigkeit, habt ihr in der Taufe aufgegeben, um mit dem zu leben, der euer wahres Leben ist und sein will: Christus. Gerade er, der im Himmel ist, ist der, der auf die Erde kam. Denn die Hoffnung des Himmels geht erdwärts. Die Liebe des Himmels gehört der Erde. Darum ist Christus Mensch geworden, hat er das Leben der Menschen in allem geteilt. In Jesus Christus leuchtet auf, was das Reich des Himmels auf Erden bedeutet. In der Verbundenheit mit ihm, in seiner Gegenwart erleben Menschen, dass es das gibt: den Himmel auf Erden, die Erfahrung umfassender Liebe, eines ungeahnten Ganzseins und Geborgenseins, die Erfahrung des Friedens und der Freude, die niemand zu nehmen vermag.

Aber **uer Leben ist mit Christus verborgen in Gott...** Diese Erfahrungen sind erst spurenhafte da. Wir bekommen jedoch durch sie eine Ahnung dessen geschenkt, was Jesus verheißen hat, und sie sind jetzt schon real und wirksam. Die Dichterin Marie Luise Kaschnitz hat eine solche Auferstehungserfahrung im Hier und Heute bildhaft zum Ausdruck gebracht: *"Manchmal stehen wir auf / stehen wir zur Auferstehung auf / mitten am Tage... Nur das Gewohnte ist um uns... Und dennoch leicht / und dennoch unverwundbar / geordnet in geheimnisvoller Ordnung / vorweggenommen in ein Haus aus Licht."*

Alle, die sich vom Auferstandenen hinein nehmen lassen in sein ewiges Leben und sich zu ihm bekennen, sind dazu berufen und befähigt, ihm nachzufolgen. Denn diesen Herrn im Himmel zu haben, heißt, in seinem Geist und in der Verantwortung vor ihm auf seiner Erde zu leben. Es heißt ganz konkret, in unserem Denken, Reden und Tun die Ausrichtung auf Christus, den Bezug zu ihm zu wahren. Mit Christus auferstanden zu sein, hat klare Konsequenzen. Es äußert sich in unserer Lebensführung darin, dass wir uns als versöhnte, liebende Menschen in unserem Alltag bewähren, dass wir das Wohl und Heil unserer Mitmenschen im Auge haben, dass wir uns für den Frieden einsetzen und selbst immer wieder Vergebung praktizieren. Wir werden unter diesem Herrn zu freien Menschen, die sich nicht manipulieren lassen von den Meinungen anderer Herren.

Mit dem Himmel des christlichen Glaubens ist uns unendlich viel geschenkt für unser Leben. Wir können es in Freiheit und Menschenwürdigkeit gestalten, gerade weil wir es getragen wissen von einer untrüglichen Hoffnung auf Zukunft, auf die verheißene Zukunft unseres kommenden Herrn.

Sr. Hildegard Jansing OSB